

MEDIENMITTEILUNG

5. Oktober 2020

Vorankündigung Sonderausstellung vom 30. Januar – 30. Mai 2021

RICHARD GERSTL. Inspiration – Vermächtnis Rebellisch, radikal und unverstanden

Heute gilt Richard Gerstl (1883–1908) als der erste österreichische Expressionist. In Wien war sein Schaffen für seine Zeitgenossen zu radikal. Mit nur 25 Jahren nahm er sich das Leben. Seine Wiederentdeckung ist eng mit der im Kunsthhaus Zug domizilierten Sammlung Kamm verbunden. Die geplante Sonderausstellung entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien. Sie widmet sich der Darstellung und Rezeption Gerstls kurzer, intensiver Schaffensphase und legt einen besonderen Fokus auf die Gegenüberstellung mit Arbeiten seines künstlerischen Umfelds sowie der nachfolgenden Generationen.

Richard Gerstl setzte sich mit der internationalen Kunst auseinander, die er in der Wiener Secession und in der Galerie Miethke zu sehen bekam. Ebenso wichtig für seine kritische und rebellische Haltung dürfte seine hohe Wertschätzung für die neue Musik und den Kreis rund um den Komponisten Arnold Schönberg, aber auch die Beschäftigung mit Literatur, Sprache und Philosophie gewesen sein. Für seine Zeitgenossen war das Schaffen des jungen Künstlers zu radikal. Er konnte zu Lebzeiten kaum Ausstellungen realisieren und nahm sich im Alter von nur 25 Jahren das Leben. Erhalten blieben etwa achtzig Arbeiten.

Heute gilt Gerstl als der erste österreichische Expressionist, der noch vor Oskar Kokoschka und Egon Schiele ein Oeuvre voller Neuerungen schuf, das mit der abstrahierend-gestischen Malweise und der Emanzipation der Farbe den Konventionen der Zeit widersprach und bis heute von Kunstschaaffenden mehrerer Generationen geschätzt wird. Seine wegweisenden Arbeiten finden zunehmende internationale Wertschätzung.

Zweitgrösste Gerstl-Sammlung im Kunsthhaus Zug

Die Wiederentdeckung Gerstls ist eng mit dem Kunsthhaus Zug verbunden: Der zunächst beinahe in Vergessenheit geratene Künstler wurde erst durch den Kunsthistoriker und Galeristen Otto Kallir im Jahr 1931 wiederentdeckt. Als künstlerischer Leiter der Galerie Würthle, die Fritz und Editha Kamm-Ehrbar in Zug gehörte, erwarb Fritz Wotruba von Kallir einen

Grossteil von Gerstls Nachlass. Wotruba und Kamms trugen mit Ausstellungen und Leihgaben massgeblich zur Bekanntheit des Künstlers bei. Mit der Dauerleihgabe der Stiftung Sammlung Kamm betreut das Kunsthaus Zug heute die zweitgrösste Gerstl-Sammlung nach dem Leopold Museum in Wien.

Werk von ungebrochener Sprengkraft

Die Ausstellung *Richard Gerstl. Inspiration – Vermächtnis* setzt den Künstler ins Verhältnis zu nachfolgenden Generationen. Wie haben diese ab 1960 auf den Künstler reagiert? Gegenüberstellungen mit Werken von Günter Brus, Otto Muehl, Hermann Nitsch und Arnulf Rainer sowie von Georg Baselitz, Herbert Brandl, Martha Jungwirth u.a. betonen die Aktualität des expressiven Schaffens Gerstls. Das damalige künstlerische Umfeld wird mit Werken von Gustav Klimt, Edvard Munch, Oskar Kokoschka, Alfred Kubin und Egon Schiele aus der eigenen Sammlung skizziert. Die Ausstellung mit eigenen Gerstl-Werken und grosszügigen Leihgaben der wichtigen österreichischen Museen übersetzt seine historische Position in die Gegenwart und zeigt die Sprengkraft von Gerstls Werk bis heute.

Begleitend zur Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Leopold Museum eine Publikation im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln.

Frei zur sofortigen Veröffentlichung.

Weitere Informationen zum Ausstellungsprogramm und Bildmaterial:
<https://kunsthauszug.ch/medien/>

Kontakt: Raffaella Manferdini, Administrative Leiterin, PR-Verantwortliche,
raffaella.manferdini@kunsthauszug.ch, T 041 725 33 44